

Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Der Author continuirt die vorige Figur/ redet gar schön vom grünen bau[m] / vn[d] zeucht zu disem proposito vil zarte ding an auß H. schrifft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

bieren, barinherzig zu frösten / vnd nützlich zu folgen. *Non sic impij, non sic: Dann/ (aufgenommen von dir) können wir von allen andern* Creaturen sagen / daß jre wort / die sie reden / vil überflüssiger / vnd müßiger seynd / weder erbar vnd nützlich.

Gleich wie Christus gesagt hat: *folium eius non desuet, eben also hat er auch gesagt: quod cœlum & terra transibunt, verba autem mea non transibunt,* als wolte er sagen: Ihr sollet meine Wort / die ich zu euch geredt / mit für gering halten / noch verachten meine Predigen / die ich im Tempel thue / dann ihr solt wissen / das Himmel vnd Erden vil leichter können vergehen / weder das ein einigs mein Wort vñerequit verbleibe. O wie ein grosser Trost istt den Frommen / vnd O wie ein grosser Schrecken istt den Gottlosen / vergleichen erschreckliche sentenz anz zu hören: Dan es gibt vns der Herz dardurch sein Handt vnd Trew / daß er vns die Dienst / die wir ihm erwiesen / trewlich wil ergehen / herset gegen die Bosheiten / die wir wider ihne begangen / straffen. Also / daß wir können versichert sein / daß er alles wirt volnzichen was er vns hat verheissen / vnd vns wegen alles dessen straffen / was er vns hat gedroß wet. Ich für mein Person (spricht der heilig Hieronymus) glaub genzlich / daß der meiste theil der Menschen / die verloren werden / sich keiner andern Ursachen halben verdammen / als weil sie entweder nicht glaubenden Worten des Herrn Christi / oder aber weil sie nicht glauben / daß er sie geredt habe / oder aber weil sie dasjenige glauben / welches billicher were zubespotten / oder aber weil sie bespotten dasjenige / welches sie billich solten glauben / vnd jre Augen thender nicht recht auffthun / bis sie sich in der Höllen verdammt befinden.

Nota/ Warumb so vil Menschen verdammt werden.

Der Author continuirt die vorige Figur / redet gar schön vom grünen Baum / vnd zeucht zu diesem proposito vil zarterding an aus heiliger Schrifft.

Folia eius pulcherrima, & fructus eius nimius, spricht Ezechiel in der vorangedeuten Figur / als wolte er sagen: Die vierte Eigenschaft des Baums / welchen der König Nabuchodonosor im Traum sahet war / daß er ganz beladen war mit Früchten / vnd daß dieselbige Früchte vber

te vber alle maß wol geschmackich / vnd deren so vberflüssig vil waren/
das alle Thier auff Erden gnugdran hetten gehabt zu essen. Mit keinem testimonio der heiligen Schrifft wil ich probiren / daß die Früchte
dieses Baums anders nichts seynd / als die wunderbarliche Werck / die
Christus geübt / vnd der selbigen seynd dermassen vil / herrlich vnd ver-
dienstlich gewest / das kein Menschliche Zung sie könne erzelen / noch als
le Engel sie könnten gnugsamb loben vnd erhöhen.

Quam magnificata sunt opera tua Domine, nimis profunda sunt cogitationes tue, spricht der erleuchte König David, als wolte er sagen: *O* Herr / wie mechtig erzeugst du dich / in deinen Werken die du thust / vnd wie
herrlich erklerest du dich in den Gnaden die du ertheilest / vnd wie
tieff bistu in deinen Gedanken / vnd wie unbegrifflich bistu in deiner
grossen Wissenschaft / vnd wie gedultig bistu in deiner Geduld? Über
diese Wort spricht Cassiodorus: Sehr herrlich vnd tieff seynd die Werck
des Herrn / wan es ist nichts im Himmel / welches er nit hette plasmirt,
noch ist kein Werck auff Erden / welches er nicht hette erschaffen / vnd
daher folgt / daß uns gleichwol erlaubet ist / alle seine Werck zugenies-
sen / aber nicht sie zuerschaffen.

Diese dreyding / nemlich den Titel / Herr / vnd den Namen / Er-
schaffer / vnd den Namen / Erlöser / hat Gott ihm allein vorbehalten /
vnd sie keinem Menschen schencken noch verehren wollen / vnd daher
kombs / daß / ob schon alle Engel im Himmel / alle Menschen auff
Erden / vnd alle Teuffel in der Höllen sich zusammen theten / sie doch
kein einigen Frosch könnten machen der da singe / noch kein einige Mus-
iken die da flüge. Nicht ohne grosse Geheimniss sagt der Prophet zu-
vor / daß die Werck des Herrn sehr herrlich waren / vnd spricht hernas-
cher / das seine Gedanken ganz tieff waren. Dan er gibet uns dadurch
zuuerstehen / daß / wan wir sehen / daß er dem einen gnedig vnd mit dem
andern gestreng handlet / wir deshalb von ihm nicht sollen rechens-
chafft begeren / vil weniger die vrsach nachgrüblen warumb er es thue /
dan dergleichen Werck gehören zum abyss seiner Weisheit / vnd zu sei-
ner ewigen Fürschung. *Nimis profunda sunt cogitationes eius,* dan dem
Frommen gibt er ein mehrere Glori / weder er schuldig ist / vnd dem
Gottlosen thut er weniger Straff an / weder er verdient hat. Also / daß
er in seiner Straff weder gestreng / noch im belohnen / vergessen ist. O

quam magnificata sunt opera tua Domine, dann du hast vns erschaffen/ ohne dasz dich jemandt drumb gebetten/ du hast vns erlost/ ohne dasz wir es jemaln verdient/ du hast vns zu Kindern auffgenommen ohne dasz wirs jemaln begert / vnd du hast vns zu deinen Erben gemacht/ ohne dasz wir dir jemaln einige Dienst erwiesen. Wer hat einem solchem vndankbaren Volk niemaln ein so grosse Gnad erwiesen/ als eben du? Seynd nicht deine Gedanken gar zu tieff / Seithemal du deinen Sohn hast enterbt von den Verdiensten / vnd hast vns entledigt von vnsern Sünden/ damit also vnsere Sünd auff ihn geladen/ seine Verdienst aber vns zu theil würdene?

Über die Worte des Apostels / quanto tempore heres parvulus est, spricht Hilarius: Ob schon der Apostel dich/ O Herr/ einen Erben nennt/ so weiß ich doch nicht/ was du in dieser Welt hast geerbt / als allein die Schwachheit der Menschen/ den Neid der Juden/ die Bosheit der Teuffeln/ ein Kleid vom Herode, die Kron vom Pilato, die Lanx vom Longino, das Todtenleylach vom Joseph, vnd das Grab vom Nicodemo. Seynd nicht wir/ vnd sonst niemandt/ Erben deiner Glorie? Seynd nicht wir diejenigen die du gesetzt hast in die Kirch? Seynd nit wir die Auferwöhlten/ denen du bescherst hast die Frucht deines kostlichen Blutes? O quam magnificata sunt opera tua Domine, Seithemal du das kostliche Blut/ welches geronnen ist auf deinem Fleisch/ nicht hast vergossen von wegen der Engel/ die vnschuldig waren/ noch von wegen der Teuffeln/ an denen kein Bekhrung zuverhoffen/ noch von wegen der Thier/ welche nicht fehig seynd der Glorie/ sonder von wegen der Sünder/ wie ich bin/ der ich hoffe auff dein Barmherzigkeit? Das derwegen dieser Baum sehr hohe Früchte hatte/ vnd das der Prophet spricht/ das der Herr ein herliche Person sey/ die alles wol vorbetrachtet/ ehe sie etwas thut/ wil man vns dardurch anzeigen/ das die Werke Gottes dermassen hoch seynd/ das wir sie nicht gnugsamb loben/ vnd das sie dermassen tieff seynd/ das wir sie nicht können verstehen.

Die fünfte Eigenschaft des Baums/ welchen der König Nabuchodonosor sahe im Traum/ war/ das vnten am selben alle Thier ruheten/ vnd sich unter seinem Schatten erhielten. Also/ das kein Thier lebte/ welches nicht beherbergt war unter dem Schatten dieses Baums. Vor allen dingen müssen wir allhie præsupponiren vnd glauben/ das

der

der Schatten in heiliger Schrift anders nichts ist / als die Götliche Gnad/vnter welcher wir leben/ruhen/vnd vns recreiren vnd erhalten: Also / das war alsdann ruhen in seinem Schatten/ wan wir beschützt werden von seiner Götlichen Gnad.

Sub umbra alarum tuarum protege nos, spricht der Prophet im 16. Psalm: als wolte er sagen: Ob schon in der Welt vil Bäume vorhanden seynd/vns darunter zu recreiren, vnd ob schon vil Schatten vorhanden seynd / darinn wir könnten ruhen / so wil ich doch keinen andern Schatten suchen für mich/ als allein den Schatten deiner Götlichen Flügel/vnter denselben bitte ich dich / O H E R I A / wölltest mich verborgen / vnd vnter deinem Schatten wölltest mich immerdar beschützen. Weil war ist / das Gott ein Geist ist/ vnd kein Fleisch noch keine Gebein hat/ die ohne verhindern im gehen / warumb begert er dann Flügel zu fliegen wie die Vögel? Die Flügel mit denen der Herz fleugt/seynd anders nichts/ als die Lieb vnd die Forcht / mit denen er die ganze Welt regiert. Und alsdann setzt er vns in Schatten dieser Flügel / wann er vns Gnad gibt zuuerdienen sein Barmherzigkeit/vnd wan er vns die Erkenntnuß gibt zu fürchten sein Gerechtigkeit.

In sonderbar obacht ist's zunemmen / das der Prophet mit *contente* ist mit dem Schatten eines Flügels / sonder er sagt von beyden Flügeln: Vns dardurch anzuseigen/ das in unserm Herzen sein soll sein Lieb mit seiner Forcht/vnd sein Forcht mit seiner Lieb. Dan wir sollen vns nicht so s. ht verlassen auff sein Barmherzigkeit/das wir dardurch vnterlassen ihm zu dienen/noch das wir so sehr sollen misstrauen seiner Barmherzigkeit/das wir dardurch verzagen. Im Schatten des Flügels der Forcht war Cain, als er sagte: *Maior est iniquitas mea, quam ut veniam merear*: Vnd im Schatten des Flügels der Forcht/war der Pharisäer/ als er sagte: *Non sum sicut ceteri homines*: Also/das/weil sie sich nicht haben wollen begeben vnterm Schatten bey der Flügel / sie verdient haben zuuerlieren ihre arme Seelen.

Der heilig Bernardus über die wort: *Qui habitat*: spricht: O gütiger Herr Jesu/wo fern du vns nicht beschützt vnterm Schatten deiner Flügel / wer könnte widerstreben den Versuchungen des bösen Feindts / den appetiten des Fleisches / den Eitelkeiten der Welt / der Bosheit der Menschen / vnd so vilerhandt Anfechtungen: Was

würden sein alle heilige Martyrer/ wo fern sie vnter dem Schatten
deiner Flügel nicht würden beschützt in ihrer Pein? Dises seynd heilige
gebenedeyte wort/ die in der heiligen Kirchen alle abendt in den
completen werden gesungen/ dan wan einer nicht versichert ist/ daß
der Herr ihne bewahret vnter dem Schatten der Flügel/ wer dörftet
sich nider legen ins Bett/ vnd wer würde dich andern Tags lez-
bendig erwachen? Sub umbra alarum tuarum lege ich/ O Herr Jesu/
mein Leben/ vnd vnter dem Schatten deiner Flügel besichlich ich eben-
messig mein Seel/ dan wann ich nicht verborgen bin vnter deinen
Flügeln/ wie ists möglich/ das mein Leben nicht verderbe/ vnd mein
Seel sich nicht verliere?

Die letzte Eigenschafft des Baums/ welchen der König Nabu-
chodonosor im Traum sahe/ war/ das alle Vögel/ so vil vern in der
Welt waren/ in diesem Baum ihre Nest hatten. Also/ daß die grosse
dises Baums bastant war/ das vnter seinem Schatten Nestelten al-
le geflügel Thier. Nicht vrecht würde ich reden/ das diser hohe
Baum sey Christus unser Herr/ vnd daß die Nest/ so darinn seind/
unsere Herzen seyen/ das auch die Eyer/ so darinn gelegt werden/
seyen unsere Gedanken/ vnd daß die jungen/ die man darauf hebt/
seyen unsere gute Werck. Also/ daß wir alsdann in diesem heiligen
Baum unsere Nest machen/ wan in den Wunden Christi wohnen
unsere verlangen.

Quia si aquila ponens in arduis nidum suum, spricht der heilige Job
vom heiligen vnd tugendsamen Man redendt/ als wolte er sagen: O
wie Selig ist die Seel/ welche dem Herrn dienet/ vnd welche/ wie
der Adler/ ihr Nest macht zu allerhöchst in diesem Baum/ daselbst sie
sicherlich legen kan ihre Eyer/ vnd erziehen ihre Jungen/ ohne al-
len schaden der Thier/ vnd beschädigung der Menschen? Wo findet
man höhern Baum in der ganzen Welt/ als da ist das ware Kreuz
des Sohns des lebendigen Gottes/ an welchem erlöst seynd worden
unsere Seelen/ vnd ersezt die Stül der Engeln? Wer ist der Adler
der in diesem hohen Baum sein erstes Nest hat gemacht/ als eben der
Sohn Gottes/ wie er dran ward gecreuzigt? Was bedeuts anders
dah der Sohn Gottes zu allerhöchst in diesem Baum hat gemacht
sein Nest/ als eben dah er die aller grösste Marter hat gelitten in der
ganzen Welt? Den Heyden/ den Räzern vnd den Juden wird nie
gestattet

gesattet in disem heiligen Baum ihre Nest zumachen/ dann sie verlaugnen die Sacramenten, vnd ziehen sich ab von den Christen. Dan es ist unmöglich / das ein Werk gut sein könne / wo der Glaub des sen/ der es thut/ böß ist.

Der heilig Bernardus spricht: Es pflegen die Vögel zu nesten in den sehr hohen Bäumen/ oder in den grossen Löchern/ vnd diese Ordnung befindt sich viel besser in Christo/ weder in keinem andern Ort: Dan sein Haupt ist vmbgeben mit Dörnern/ vnd sein Leib ist durchbort mit Negeln. Wo kannstu/ O mein Seel/ das Nest deiner guten Fürsas besser legen vnd zu werck ziehen deine heilige Verlangen/ als eben unter diesen heiligen Dörnern/ vnd in den Löchern dieser heiligen Wunden? O allerliebster vnd gütigster Herr Jesu/ daß ich bey dir so angenemb vnd nahe wäre / daß ich würdig wäre in deinen Wunden zumachen ein so kostlichs Nest? O daß ich in denselben dörffte nesten/ vnd zu gleich drinn leben vnd sterben? O wie viel besser wäre es für mich/ daß ich stürb in den Löchern deiner Schmerzen/ weder daß ich lebe im Nest meiner Liebe? Im Nest meiner armeseligen Liebe lebe ich/ wan ich mich/ vnd nicht dich liebe/ vnd in deinen Schmerzen lebe ich/ wan ich auff dich/ vnd nicht auff mich gedencke. Also/ daß das Nest/ darinn ich lebe/ eben also beschaffen ist/ wie die Lieb/ darinn ich occupirt bin. Wan mein Herz in dir allein occupire ist/ so ist gewiß/ daß ich nur allein dir lebe/ aber wo fern es in etwas anders occupirt ist/ so sag ich/ daß es in etwas anders lebet/ dan ein betrübtes Gemüt lebt viel lieblicher in dasjenige was es liebet/ weder wan es lebt in sich selbst/ vnd nicht liebet.

Omne lignum paradisi Dei non est assimilatum ei, quoniam speciosum feci eum ex condensis frondibus, spricht der Herr durch den Ezechiel am 31. cap. als wolte er sagen: Unter allen Engelischen Bäumen die ich gepflanzt hab in meinem Paradyß/ ist keiner so gut/ als da ist mein eingeborner Sohn/ welchen ich beladen hab mit der Mühe vnd Arbeit dieses Lebens/ vnd hab ihne mit mehrer Glorie gesiert als alle andere in jenem Leben. In wahrheit/ ganz recht vnd wahr sagt der Vatter/ das kein Baum im Paradyß sich könne vergleichen gegen Christo/ dan der aller groß vnd best Engel hat sich verkehrt in einen Teuffel/ vnd der erste Baum der Menschen ist gefallen in Sünd/ Ja/ was mehr ist/ so gar alle diejenigen/ welche von

Ja is

disem

diesem Baum herkommen werden gefressen vnd zernage vom Wurm/ dan es ist ja niemande / der nicht geboren werde von einem Sünder / vnd der nicht empfangen wäre in Sünden. Allein der Baum des Sohns Gottes ist jederzeit gesundt/ frisch/ ganz/ grün/ vnd auffrecht/ gestanden/ Also/ das kein einigs Blatt herab gefallen / vnd kein einige Frucht wäre erfroren. Dieses ist der Baum/ der niemaln ist dörr worden / dann er hat niemaln gesündigt : Dieses ist der Baum/ welcher nüchlich ist aller menniglichen/ dan er ernährt uns allesamt: Dieses ist der Baum/ an welchem gestorben ist der Todt/ vnd auferstanden das Leben: Und dieses ist der Baum/ der geneigt ist worden mit Zäher/ gewaschen im Blut/ vnd der immerdar grün ist : Dieses ist der Baum/ welcher vom Iuda ist verkauffe/ von den Hebreern erkaufft/ vom Petro verlaugnet/ von den Jüngern verlassen/ vom Garten Getsemani gestuht/ vom Anna abgemessen/ vom Caypha halbiert oder gehobelt/ von den Schergen durchbort/ vnd auff dem Berg Caluarie angenagelt. Was hastu gethan/ was böses hastu verbrochen / O du heiliger Baum/ vmb daß du von den deinigen bist verlassen / vnd von den fremden abgeschnitten: si in ligno viridi hoc sit, in secco autem quid sit? Weil dir/ O du grüner Baum/ deine Feinde dermassen zusetzen/ was werden dann nicht meiner därren Seelen thun meine schwere Sünd e O ihr grausame Schergen vnd Henck ersknecht / O ihr unmenschliche Hebreer/ nicht diser / sonder ich bin der dürre Baum/ welchen ihr soltet abschneiden/ ich bin der unfruchtbare Ast/ welchen ihr soltet verbrennen/ dan in mir ist kein Wurzel der Lieb/ noch ein Kloß der Güte/ noch ein Blatt der Wahrheit/ noch kein Frucht der Gotts- fürchtigkeit vorhanden.

Weil der wegen ich der Dieb bin/ welcher gestohlen hat die Frucht aus dem verbottenen Garten/ warumb zerschneidet vnd zerstückelt ihr dan disen gebenedeyten Baum: Ist auch in der heiligen Schrift ein scheryffers Wort/ oder ist auch in der Welt ein schwereres sentence als eben die Wort Christi: si in ligno viridi hoc sit, in secco autem quid sit: Was hat der Herr Christus durch diese Worte anders wöllen anzeigen/ als weil man ein solche scharyffse Justici hält über freimde Verbrechen/ was werde man nicht thun von wegen der eignen Weil man diser gestalt vmbgehet mit dem geliebten Sohn/ was für Schläg

Schläg werden nicht erfolgen dem vermessenen Knecht? Weil man auf dem Grunde herauß reist denjenigen / welcher afferweckte die Todten / vermeinstu / das man leben werde lassen denjenigen / der da tödtet die Lebendigen? In warheit / eben so offst tödtest du die Lebendigen / als offst du wider Gott sündigest / dan das sündigen ist anders nichts / als den Herrn Christum abermals creuzigen / vnd mich selbst vmbbringen / vermitteilst der Sünd.

Über die wort des Psalmisten: *Et erit tanquam lignum*: spricht der heilig Basilius: Im Hause vnd im Garten Gottes wirt der grüne Baum niemaln abgehauwen / vnd der dürre Baum wirt niemaln darinn gelitten / aber doch leßlich wirt derjenig Baum in Ehren gehalten / welcher grün ist / damit er Früchte trage / vnd man hauet den dünnen ab / damit er brenne in der Höllen. Vnd daher kombts / das gleich wie man keinen einigen dünnen Baum wirt finden im Himmel / eben also man keinen grünen Baum wirt finden in der Höllen.

Arbor que non facit fructum excidetur, & in ignem mittetur, spricht der Herr Christus / als wolte er sagen: Alle diejenigen die dieses hören / sollen wissen / das im Garten meiner Kirchen ich nit bedürftig bin der Bäum / die unfruchtbar seynd / vñ vil Erd einnehmen / dan wan sie vermeinen / das sie am allersichersten stehn / so werde ich sie lassen abhauen / vnd in die Höll werffen. Wo fern der Sohn Gottes mehrers nicht gesagt heite / als: excidetur, vnd nicht auch hinzu gesetzt hette die wort: *& in ignem mittetur*: so gieng es dannoch hin / vnd wäre etlicher massen zuerleiden / aber leider / vñ abermal leider / weil er gut rundt vnd vnuerholen sagt / das man alle dürre Bäum werde abhauen / vnd im Feuer verbrennen / so seynd solche Worte gar sehr zu empfinden / vnd noch vil mehr zu beweinen. O wie höchstlich haben wir Gott dem Herrn zu danken / vmb das er nit sagt das er abhauen wölle den Baum / wan er etlicher massen dürr ist / noch wan er halb dürr ist / sonder wann er ganz dürr ist: Dann er will vns dadurch anzeigen / dzer niemaln mit vns versahrt nach der scherpfe der Iustici, es sey dann / das er vns mit seiner Barmherzigkeit lang gnug h. be zugewart. Weil auch groß ist die Barmherzigkeit / die er vbet gegen den Bußfertigen / so ist zuermuten / es werde die Iustici nicht klein sein / die er ergehen wirt lassen über die Gottlosen vnd

As iij

Unbuhz

Unbuhßfertigen. Dan vmb wie vil lenger da ist die zeit seiner Gedult vmb so vil schwerer wirt sein die Straff. Mein Bruder/ mein Christ am Leben/welches du fürest / wirstu erkennen / von was für einer Art des Baums du bist. Dan lebstu fromb/so bistu vom grünen Baum/ lebstu vbel/so bistu vom dürren/aber sag mir/ wie istis möglich / daß du nicht sehest ein dürrer Baum/wo fern du nicht abstehest von Sündene

Cyrillus über den Iohannem spricht: Denjenigen Tag/welchen ich fürüber gehen lasse ohne Gott zu dienen vnd dem Nächsten zu nutzen/ halte ich für vbel angelegt: Und alsdān halte ich mich für einen dürren Baum/dann wann man im Hause Gottes nichts nutzen / so verdient man nichts/vnd wan man nichts verdient/so erzürnt man den Herrn/ vnd wan man ihne erzürnt/so wirt man dār/ vnd wan man dār wird/ so schneidet man uns ab/ vnd auff das abschneiden folgt das verbrennen. Also/ daß die Seel/ welche ohne Gnad ist/vil thender dürr wirt/ weder der Baum/der ohne Wasser ist.

**Was gestalt der Herr Christus kommen ist
auff den Berg Caluariae, vnd man ihm aufgezogen
hat seine Kleider. Und werden in disem Capittel schöne
exclamationes begriffen.**

Postquam autem venerunt in locum, qui vocatur Caluaria, exuerunt illum vestimentis, daß ist: Als der Sohn Gottes gelangte zum Berg Caluaria gebunden vnd müd / stiengen die Schergen an / dem Herrn Christo alshaldt seine Kleider aufzuziehen / vnd ihm kein Augenblick ruhe zulassen. Gleich wieder der Herr Christus nicht starb wie andere Menschen pflegen zu sterben/ eben also haben sie ihne nicht aufgezogen/ wie man andere Vbeltheter pflegt aufzuziehen/ dan sie seynd in diesem fall dermassen unmenschlich mit ihm vmbgangen / daß sie sogar keinen einzigen Fadem haben gelassen auff seinem Leib. Die zarte Mutter vnd der betrübt Sohn/war bis zur selbigen zeit niemaln gestiegen auff den Berg Caluaria, Seithemal es ein sehr hohes / vnd beynbens stinkendes Ort war. Dan weil er so ganz vbel schmeckte nach den hingerichteten vnd verfaulten Körpern vnd stinkenden Gebeinen/ so hielt menniglich die Nasen zu/vnd bedeckte das Angesicht mit einem Lüchl.

Der